

Kommentar Wirtschaftspolitik
2013/21 | 30. Mai 2013

Wirtschaftsstandort Österreich bei Wettbewerbsfähigkeit in Abwärtsspirale?

Das gestern veröffentlichte „World Competitiveness Scoreboard 2013“ des „Institute for Management Development“ bringt unerfreulicherweise ein weiteres Mal ein Abrutschen Österreichs im internationalen (Standort-) Vergleich, womit ein Rückfall von Rang 14 auf 23 in dieser Regierungsperiode zu verzeichnen ist. Ohne entschiedenem Entgegenreten wird sich der Standort Österreich in Richtung Mittelmaß verabschieden, weil vorhandene Stärken existierende Schwächen nicht wettmachen können.

Das neueste Standortranking des Schweizerischen „Institute for Management Development“ (IMD), das die Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit von 60 ausgewählten Staaten anhand einer Vielzahl von Indikatoren (über 330) untersucht und vergleicht, offenbart leider wieder ein Absinken Österreichs. Der erneute Rückfall, diesmal um zwei Plätze, führt dazu, dass Österreich nur mehr auf dem 23. Rang rangiert. Im EU-Vergleich entspricht dies weiterhin dem 9. Platz, wobei Länder wie Deutschland, Luxemburg, die Niederlande, Irland, Großbritannien und die Skandinavien vor Österreich liegen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die Euroländer tendenziell an Boden verloren haben - ein weiteres Indiz dafür, dass die Nachwirkungen der Staatsschuldenkrise und die derzeitige Wachstumsschwäche Europas Wettbewerbsfähigkeit belasten. Angeführt wird das Ranking von den USA, der Schweiz und Hong Kong.

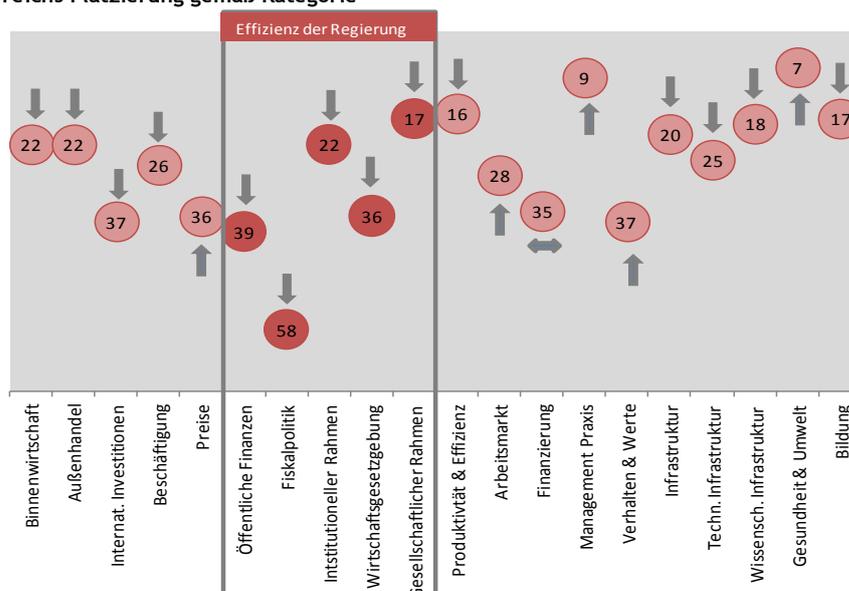
Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
Mag. Stephan Henseler
+43 (0)5 90 900-4269
stephan.henseler@wko.at

World Competitiveness Scoreboard - Österreichs Rang in den letzten Jahren:

2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
11	14	16	14	18	21	23

Österreichs Platzierung gemäß Kategorie



Quelle: Institute for Management Development

Österreich in ausgewählten Teilbereichen weiterhin gut platziert

Auch 2013 schneidet Österreich in diversen Subkategorien des IMD Rankings sehr gut ab, unter anderem bei:

- Lebensqualität 2. Platz
- Unternehmenseffizienz von KMU 3. Platz
- Duales Ausbildungssystem 3. Platz
- Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis 5. Platz
- Produktivität der Arbeitnehmer 6. Platz
- Gesundheitsstandards 7. Platz
- Warenexporte (pro Kopf) 11. Platz
- Auslandsdirektinvestitionen 12. Platz
- Arbeitslosigkeit 13. Platz
- Diversifikationsgrad der Wirtschaft 13. Platz

Nichtsdestotrotz nach wie vor auf den hinteren Rängen in anderen Teilbereichen des Rankings

Im Vergleich zu den oben angeführten Stärken schneidet Österreich bei der „Effizienz der Regierung“ schlecht ab.

Österreichs Rang bei „Effizienz der Regierung“:

2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
10	20	24	27	27	33	37

Hauptverantwortlich für diesen Rückfall sind unter anderem das schlechte Abschneiden bei der „Fiskalpolitik“ (nur Rang 58 und damit Drittlezter; diese umfasst laut IMD-Definition auch Steuerbelastung und Sozialversicherungsabgaben), bei „Öffentliche Finanzen“ (Rückfall von Rang 37 auf 39) sowie bei der „Wirtschaftsgesetzgebung“ (Rückfall von Rang 33 auf 36, wobei die GmbH-Reform hier noch nicht berücksichtigt ist).

Weitere Kategorien, wo Österreich nur durchschnittlich abschneidet sind: „(Unternehmens-)Finanzierung“ (Rang 35), ist ein Anzeichen dafür, dass Kapitalmarkts- oder Venture Capital Finanzierungsformen in Österreich nach wie vor ausbaufähig sind, oder aber auch in der Kategorie „Arbeitsmarkt“ (Rang 28), der - trotz der im EU-Vergleich niedrigen Arbeitslosenraten - nach wie vor geprägt ist vom vorhandenen Fachkräftemangel und dem niedrigen faktischen Pensionsantrittsalter.

Gebot der Stunde: Nicht stillschweigend akzeptieren, sondern handeln!

Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik sollte der Rückfall in Zeiten der Schuldenkrise und des schwächelnden Wirtschaftswachstums in Europa nicht nur achselzuckend zur Kenntnis genommen werden. Das IMD-Ranking zeigt einmal mehr die Bereiche auf, wo Handlungsbedarf besteht: bei Konsolidierung, der Steuer- und Abgabenlast, beim Reformtempo bei Pensionen, im Arbeitsmarkt, bei Verwaltung und Bildung - alles Bereiche, wo die Wirtschaftskammer Österreich schon längstens notwendiges, engagiertes Handeln eingefordert hat. Sollten hier keine adäquaten Schritte gesetzt werden, droht in den kommenden Jahren - auch auf Grund der schwachen Konjunkturaussichten in Österreich und der Eurozone - ein weiterer schmerzhafter Rückfall, der die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes noch weiter schwächen würde.

Nicht ganz zufällig gehen die am 29. Mai veröffentlichten länderspezifischen Empfehlungen der Europäischen Kommission zum Nationalen Reformprogramm in eine ähnliche Richtung: Senkung des Defizits, verstärkte strukturelle Anpassungsanstrengungen und Reformen bei den Pensionen. Dies sowie die Erkenntnisse des neuen IMD-Rankings sollten für die Politik Hinweis genug sein, wo es nunmehr gilt, die Hebel anzusetzen.

Wirtschaftskammer Österreich
 Vertretungsbefugtes Organ:
 Präsident Dr. Christoph Leitl
 Tätigkeitsbereich: Information,
 Beratung und Unterstützung der
 Mitglieder als gesetzliche
 Interessenvertretung.
 Blattlinie: Die Kommentare
 Wirtschaftspolitik informieren
 regelmäßig über aktuelle
 wirtschaftspolitische
 Themenstellungen.
 Chefredaktion:
 Dr. Christoph Schneider
 Druck: Eigenvervielfältigung
 Erscheinungsort Wien
 Offenlegung: wko.at/offenlegung